



In den frühen Morgenstunden des 11. Oktober 2003
ist unser lieber Mitbruder

Pater Theodor (Franz Anton) Landmann OSB

zu seinem Schöpfer und Herrn heimgekehrt.

Der Verstorbene wurde am 23. Mai 1917 als Kind der Eltern Theodor und Theresia Landmann, geborene Weis, in Merdingen bei Freiburg (Erzbistum Freiburg) geboren. Von seinen drei Brüdern ist Johann 1944 bei Leningrad gefallen. Nach der Volksschule trat er 1928 in das Seminar St. Ottilien ein. Im pfarramtlichen Sittenzeugnis heißt es: »Der Genannte war ... stets ein braver, fleissiger Junge in hiesiger Schule, und gab ... das gute Beispiel eines eifrigen, mit ganzem Herzen an seinem Studium hängenden, sittenreinen Studenten, der sich in öfterem heiligen Sakramenten-Empfang und in seinen Besuchen in jeder Hinsicht seines hohen künftigen Berufes würdig verhielt.«

Vom Progymnasium St. Ottilien wechselte er 1935 nach Dillingen, wo er 1937 das Abitur ablegte. Danach wurde er sofort in den Reichsarbeitsdienst eingezogen. Im November 1937 konnte er das Noviziat beginnen, das er am 8. November 1938 mit der Zeitlichen Probe beendete. Kaum hatte er mit dem Theologiestudium begonnen, wurde er 1939 auch schon als Soldat eingezogen. 1944 geriet er an der Ostfront in Gefangenschaft. Es folgten vier äußerst harte Jahre in einem Arbeitslager in Kasachstan, von wo er schwer krank zurückkehrte. Dank der aufopferungsvollen Pflege seiner Verwandtschaft konnte er zum Wintersemester 1948 wieder das Studium in Dillingen und München aufnehmen. Die Gesundheitsschäden sollten ihn jedoch sein Leben lang verfolgen, auch wenn er sich dank einer eisernen Disziplin nie etwas anmerken ließ.

Am 8. Oktober 1950 legte er die Ewige Probe ab und empfing am 29. März 1952 die Priesterweihe. Kurz nach Studienende folgte am Christi Himmelfahrtsfest 1953 die lang gewünschte Aussendung in die südafrikanische Mission. Seine erster Einsatzort war Twasana (1953-56), wo er sich unter Leitung des erfahrenen Missionspioniers P. Theodos Schall mit der Zulusprache vertraut machte. Es folgten Einsätze in größeren Pfarreien des Zululandes: Mashlabatini (1956-58) und Nogoma (1958-61). 1961 übernahm er die wichtige Pfarrei Little Flower in Eshowe. Dabei knüpfte er gute Kontakte zu den Seelsorgern der anderen christlichen Kirchen, besonders mit dem anglikanischen Bischof von Eshowe, so dass er von 1970 bis 1978 als Sekretär des Kirchenrates für das Zululand tätig war. Auch nach seinem Wechsel in die Pfarreien Nandi (1975-77) und Melmoth (1978-91) trug er viel zum guten Verhältnis zwischen den Konfessionen bei, wobei er manche schwierige Situationen durch einen guten Witz zu entschärfen wusste. 1991 musste Pater Theodor schwer krank nach Europa zurückkehren.

Auch wenn seine Rückenschäden nur noch mit Schmerzmitteln gelindert werden konnten, diente er 1992 bis 1999 als Seelsorger im Altenheim der Missionsbenediktinerinnen in Tutzing, bevor er endgültig in sein Heimatkloster zurückkehrte. Hier war es ihm eine liebe Gewohnheit, täglich vor dem Frühchor in der Abtskapelle die hl. Messe zu feiern. Seine besondere Verehrung galt dem Barmherzigen Jesus nach dem Bild der kürzlich heiliggesprochenen Schwester Faustine. Die Sorge um zahlreichen und guten Nachwuchs für unser Kloster machte er sich zum persönlichen Gebetsanliegen.

Über die Jahre hinweg hielt Pater Theodor intensiv Verbindung mit seiner Heimatgemeinde Merdingen und seiner Familie. Dank der großzügigen Unterstützung von Freunden und Verwandten konnte er noch bis zu seinem Tode seine ehemalige Wirkungsstätte in Twasana unterstützen, wo so vor allem die tägliche Schulspeisung von 700 Kindern möglich wurde.

Auf seinen Tod hatte er sich gut vorbereitet und sogar die Daten für diesen Nachruf selbst noch verfasst. Gerade als er sich am vergangenen Samstag auf die tägliche Messe vorbereitete, beendete ein plötzlicher Herzschlag sein Leben friedlich.

Möge sein Vorbild uns anspornen! Möge er im Himmel unser Fürsprecher sein!

Requiem und Beisetzung in St. Ottilien am Dienstag, den 14. Oktober, 10.30 Uhr
Requiem in Inkamana am Montag, 13. Oktober

St. Ottilien und Inkamana,
12. Oktober 2003

Erzabt Jeremias und Konvent von St. Ottilien
Abt Gottfried und Konvent von Inkamana